Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag von Ph. Culbart in Castrop.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Nr. 79. Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten Mark 1,10 — Illustr. Blätter 50 Pfg. Mittwoch, den 3. Oktober 1894. Insertions-Gebühr: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. Reklamen per Zeile 30 Pfennige. 20. Jahrg.

Bestellungen

auf den

„Castroper Anzeiger“

für das am 1. Oktober begonnene 4. Quartal 1894 werden noch von der Unterzeichneten, deren Boten, den Postämtern oder Postboten angenommen.

Anzeigen haben im „Castroper Anzeiger“ wegen seiner starken Verbreitung guten Erfolg.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Unser Kaiser empfing am Freitag in Rominten den Chef des Militärkabinets zum Vortrag. Der Kaiser wird noch bis gegen Ende der kommenden Woche dort verweilen und sich dann von Rominten nach Hubertusstock begeben. Am 12. oder 13. dürfte der Kaiser wieder im Neuen Palais bei Potsdam eintreffen.

Am Sonntag war in Berlin das Gerücht verbreitet, das 4. Garderegiment zu Fuß in der Kaserne zu Moabit sei in der Nacht zum Sonntag alarmirt worden. Im Anschluß daran seien 80 Mann verhaftet worden. Auf eine Anfrage beim Regiment wurde die Antwort ertheilt, daß man das nicht wisse. Weitere Nachforschungen ergaben, daß am Samstag Abend etwa 183 Unteroffiziere von der Oberfeuerwerkerschule in der Invalidenstraße verhaftet und Nachts 3 Uhr mittels Sonderzuges nach Magdeburg transportirt worden sind. Begleitet wurden die Festgenommenen von Mannschaften des 4. Garde-Regiments zu Fuß mit aufgepflanztem Seitengewehr. Als Grund für den sensationellen Vorgang wird angegeben, daß es sich um Theilnahme an politischen Umtrieben handele. Genauere Einzelheiten waren bei der peinlichen Strenge, mit der die Untersuchung militärisch geheim gehalten wird, nicht zu ermitteln.

Die Regiementsschuhmacherwerkstätten in der preußischen Armee werden, wie eine Spandauer Korrespondenz meldet, gegenwärtig aufgehoben, ihre Arbeiten sind den Corpsbekleidungsämtern übertragen worden. Im nächsten Jahre werden wahrscheinlich auch die Regimentsschneiderwerkstätten eingehen, so daß dann lediglich die Corpsbekleidungsämter bestehen, welche die Gegenstände theils durch Oekonomiehandwerker, theils durch Strafgefangene anfertigen lassen.

Der Centralvorstand des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen hat, in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, Ermittelungen über den Personalkredit anzustellen und die Beantwortung folgender Fragen herbeizuführen: „1) Welche Einrichtungen zur Befriedigung des Personalkredits sind vorhanden? (Kreditgenossenschaften? Raiffeisensche Kassen? Kassen ohne Genossenschaftsrechte? Hilfskassen? Sterbekassen? Bruderschaften? Vorschußkassen? Kreisspar- und Darlehnskassen? Sonstige kommunale Spar- und Darlehnskassen? u. s. w.) 2) In welchem örtlichen Umfange haben diese Einrichtungen zur Befriedigung des Bedürfnisses genügt? 3) In welchem Maße haben verschiedenartige, neben einander in Thätigkeit befindliche Einrichtungen vergleichsweise sich bewährt? 4) Sind für verschiedenartige Besitz- und Erwerbsverhältnisse verschiedenartige Einrichtungen zu empfehlen? Welche Erfahrungen liegen vor? 5) In welchem örtlichen Umfange fehlt es noch ganz oder theilweise an Einrichtungen zur Befriedigung des Personalkreditbedürfnisses?“

Am Samstag Mittag erfolgte im Beisein sämmtlicher Beamten der Kanalkommission die feierliche Eröffnung der großen neuen Kanalschleuse bei Holtenau.

Der Norddeutsche Lloyd hat auf der Antwerpener Weltausstellung den „Grand Prix“ zugesprochen erhalten, die höchste Auszeichnung der Ausstellung.

Holland.

Aus Batavia wird gemeldet, Mataram sei nach heftigem Kampfe erobert worden, alle Palais der wichtigen Stadt Lomboks sind in den Besitz der Holländer gekommen. Eine Kanone wurde erbeutet. Die Eingeborenen erlitten schwere Verluste. Auf holländischer Seite fiel ein Lieutenant und 12 Soldaten, eine größere Anzahl wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Rußland.

Aus Kiew wird gemeldet, daß das Kriegsgericht gegen 38 Personen wegen Hochverraths verhandelte. Der Hauptangeklagte, Kwiatkowski, wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit nach Sibirien verbannt, 2 erhielten Zwangsarbeit von 9 bis 20 Jahren, 8 wurden zur Deportation nach Sibirien, 2 zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt und einer freigesprochen.

Amerika.

Der „World“ geht aus Montevideo die Meldung zu, daß in Rio de Janeiro fünf Tage lang blutige Aufstände stattgefunden haben, welche von portugiesischen Händlern ausgegangen waren. Es soll zu heftigen Straßenkämpfen gekommen sein, bei denen 328 Personen getödtet und 213 verwundet wurden. Die ausländischen Ansiedler erlitten bedeutenden Schaden an ihrem Eigenthum; man schätzt denselben auf mehr als 1½ Millionen Dollars. Der englische Gesandte hat von der britischen Regierung die Absendung von Kriegsschiffen zum Schutze der Gesandtschaft verlangt. Weitere Einzelheiten über die Vorgänge in Rio de Janeiro fehlen bis jetzt noch.

Vom Krieg zwischen Japan und China.

Wie dem „Reuterschen Büreau“ aus Yokohama gemeldet wird, ist die Bevölkerung für die Fortsetzung des Krieges und trotz aller Hindernisse, für einen entschlossenen Angriff auf Peking. Die Kriegskosten werden unverzüglich durch das Parlament genehmigt werden. Fortwährend gehen Verstärkungen ab, die Bestimmung derselben ist unbekannt. Der „Times“ wird aus Yokohama gemeldet, die japanische Armee in Korea rücke eilig nach Norden vor, wo keinerlei Widerstand erwartet werde. Die englischen Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Shanghai, welche besagt, der Kaiser beabsichtige, alle Mandarinen und sonstigen Führer, mit Einschluß Li-Hung-Changs, abzusetzen.

Nachrichten aus Hongkong zufolge befinden sich die Japaner im Anmarsch auf Mukden. Die Japaner sollen eine Stadt auf dem Wege nach Mukden nach Vertreibung der chinesischen Besatzung erobert haben.

Der Allgemeine Knappschafts-Verein zu Bochum im Jahre 1893.

(Aus: „Der Bergbau“.)

II.

Am Schlusse unseres ersten Artikels haben wir die Leistungen aufgeführt, die der Ruhrbergbau zum Wohle seiner Arbeiter aufzubringen hat. Darnach betrugen die Beiträge der Vereinsmitglieder zur Knappschaftskasse M. 7,455,542,28 diejenigen der Bergwerksbesitzer M. 1,180,016,86. Rechnet man zu letzteren noch die Umlage von M. 3,756,981 für die Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft, deren Vereinsgebiet sich — abgesehen von dem Revier Osnabrück — mit dem des Allgemeinen Knappschafts-Vereins deckt, so hat der Beitrag des Ruhr-Bergbaues zu den social-politischen Aufgaben insgesammt die Höhe von M. 7,455,542,28 für die Arbeiter und Beamten und M. 9,936,997,86 für die Arbeitgeber, zusammen also die respektable Höhe von Mark 17,392,540,14. Auf eine Belegschaft von durchschnittlich rund 148,000 Mann entfällt demnach auf den Kopf der Belegschaft M. 50,31 Beitrag des Arbeitnehmers und M. 64,14 Beitrag des Arbeitgebers, zusammen also

Martha.

Novelle von Carl Cassau.

6) (Nachdruck verboten.)

Es war Lambert, der mit einigen Genossen in der Thür der Waldschenke stand.

Arnold überlegte rasch. Sollte er hineingehen? Vielleicht erfuhr er etwas von den Maßnahmen der Bethörten; also hinein!

Lambert reichte ihm die Hand:

„Willkommen hier! Wenn Du auch nicht mit uns gegangen bist, so warst Du doch auch nicht gegen uns, wie Dein Bruder Gerhard! Du bist ein ganzer Kerl, Arnold!“

„Freut mich, Lambert, daß Du eine gute Meinung von mir hast!“

„Komm herein zu einem Trunk!“

„Erlaube, daß ich denselben ausgebe!“

„Bravo! Arnold Voß soll leben!“

Sie umdrängten ihn, sie stießen mit ihm an. Er sah es, hier hatte die Trunksucht schon viel Unglück angerichtet.

Er mußte erzählen von den Löhnen zu Ditterau.

„Schändlich! die reine weiße Sklaverei“, brüllte Lambert.

„Wahr, 's ist wahr!“ prahlte der schon fast trunkene Haufe. „Wir sind nichts als weiße Sklaven!“

„Aber, Leute, was wollt Ihr nur?“ fragte Arnold. Wir haben nichts gelernt; die niedere Arbeit wird einmal nicht teurer bezahlt!“

„Warum haben wir nicht bessere Schulen?“ deklamirte dagegen pathetisch der rote Lambert. „Wir Armen sind schon in der Wiege zur Armuth bestimmt!“

„Du hast nur halb recht!“ widersprach ihm Arnold. „Wir können uns selbst emporheben, wenn wir wollen!“

„Staatsphilosophie!“ lachte Lambert aber frech.

„Du bist ein tüchtiger Kerl; warum bist Du kein berühmter Bildhauer geworden?“

„Weil ich nicht studieren konnte; übrigens bin ich zufrieden.“

„Da haben wir's! Wo bleibt da Dein Wille?“

„Ich beuge ihn unter die Notwendigkeit der Pflicht! Sich der Pflicht unterwerfen, das stellt uns höher, als mit müßigen Händen von der Verbesserung der Lage des Arbeiterstandes sprechen, als den Reichen fluchen! Gehet hin nach Ditterau, arbeitet; dort ist Geld genug zu verdienen!“

„Er spricht vernünftig!“ meinte ein Alter. „Wir erreichen nichts mit unseren Forderungen! Nachgerade hab' ich's auch satt!“

„Leute, laßt Euch nicht einschüchtern!“ flammte da Lamberts Redestrom von neuem auf. „Geh, Arnold, Du bist auch ein Kleingläubiger, der nicht an die Majestät des Volkes glaubt! Gehe Deiner Wege, ehe Du mir die Genossen bethörst!“

„Du bethörst sie!“

Ein Murren war hörbar:

„Er hat recht!“

Andere aber schrieen:

„Hinaus mit dem Verräter!“

Arnold stand auf:

„Höret mein letztes Wort mit Ruhe! Ich bin frei, Euer Gast, aber zur Abwehr bereit, sobald einer die Hand an mich legt!“ — Dabei flammten seine Augen auf und die Heranbrängenden stoben auseinander. — „Ich will Euch nicht beeinflussen, Ihr seid Männer, Ihr habt selbst zu verantworten, was Ihr treibt, zu tragen, was Ihr euch bereitet! Aber glaubt Ihr der geringe Haufe, das Rad der Weltgeschichte aufhalten zu können? Das Alltagsleben geht mit ehernem Tritt über uns weg; wer nicht Hammer sein will muß als Ambos still halten: Gedenket meiner! Adieu!“

Er ging stolzen Schrittes.

„Ja, gehe nur!“ rief ihm Lambert nach.

„Dich haben sie auch gekauft! Laßt ihn, er ist einer der schlimmsten Abtrünnigen.“

Der Haufe war aber sehr still und Lambert sah wohl, daß er, um das Uebergewicht über die Gemüter zu halten, zu einem andern Mittel greifen mußte.

„Habt Ihr alle den hochmütigen Narren von Arnberg aus Lindenthal gesehen, Leute?“ fragte er.

„Ja, ja!“ schrieen sogleich einige seiner Leibknappen.

„Er ist ein Leuteschinder, der in seiner Zeche die ärgsten Erlasse gegen uns anschlagen! Wir müßten ihm einen nächtlichen Besuch machen!“

„Und alle Maschinen zerstören!“ fügte ein notorischer Raufbold hinzu.

„Ja, das laß uns thun!“ tobte der Haufe. „Bravo, bravo!“

Arnold hörte den Lärm noch in der Ferne.

In tiefe Gedanken verfallend, schritt er weiter. Was würde die Mutter, was Broni sagen?

Schneller trieb es ihn vorwärts. Mit der Dunkelheit zugleich erreichte er Tiefenbach. Sein erster Gang führte ihn an Steins Fenster. Ach da saß Broni an einer feinen Arbeit über den Nähtisch gebeugt. Sie sah bleich und kummervoll aus.

Er seufzte, strich sich über Augen und Stirn und legte dann die Hand an den Drücker der mütterlichen Wohnung. Ein Schrei und er kniete vor dem Lager der Mutter und neben ihm stand — Eddi Reichart.

Arnold war bestürzt.

Eduard nahm sogleich Martha bei der Hand:

„Gestatten Sie mir, Ihnen mitzutheilen, daß Martha und ich uns verlobt haben; ich bin Eduard Reichart!“

„Ich hatte bereis die Ehre, Herr Reichart „gab Arnold kühl und zurückhaltend zur Antwort. „Haben, Sie es auch bedacht, was Sie thaten? Martha ist mein Liebling, Herr Reichart, und ich werde nicht dulden, daß ihr nur ein Haar gekrümmt werde!“ Eduard zog die Stirn kraus.

„Mein verehrter Schwager, kennen Sie mich anders als einen Ehrenmann?“

…opf und Jahr. Diese Zahl stellt also … Ruhrbergbaues nur für die oben erwähnten …vor, eine Belastung, die der Bergbau in anderen Ländern nicht zu tragen hat, und um welchen Betrag letztere uns gegenüber im Wettbewerb auf dem Weltmarkte im Vorsprunge sind. Man muß diese Zahl sich wieder und wieder vor Augen führen, um zu ersehen, ob eine Steigerung in dem Rahmen der social-politischen Gesetzgebung noch möglich ist. Mancher übereifrige Social-Stürmer würde wohl etwas ernüchtert werden. Doch kehren wir nach dieser Excursion zu dem Bericht selbst zurück.

Auf die Wiedergabe der stattgehabten Personal-Aenderungen innerhalb des Vorstandes, der Kommission und bezüglich der Aerzte u. s. w. können wir wohl verzichten; erwähnenswerth ist aber immerhin die bedeutende Steigerung der Geschäfte.

So hatten die Bezirks-Kommissionen in nicht weniger wie 13,532 Angelegenheiten Entscheidung zu treffen, so daß außer den regelmäßigen monatlichen Sitzungen noch besondere außerordentliche Sitzungen abgehalten werden mußten.

Die Gesammtzahl der bei der Verwaltung eingegangenen Schriftstücke belief sich auf 97,207 und machte eine weitere Vermehrung des Personals erforderlich.

Ueber die Einrichtung der Vertrauensmänner äußert sich der Bericht in günstigem Sinne. Die Thatsache, daß der Beitrag zur Krankenkasse im Laufe des Jahres von 1,8 Proz. des Durchschnittslohns auf 1,5 Proz. und später auf 1,4 Proz. heruntergesetzt werden konnte, liegt jedenfalls vor, und wenn man auch dieses nicht Alles auf die Thätigkeit der Vertrauensmänner selbst setzen kann, so haben wir doch den Eindruck, daß „es überhaupt etwas munter in der Bude geworden ist", daß die Aeltesten sowohl wie die Aerzte eine schärfere Kontrolle jetzt ausüben, die, wie den Betriebsbeamten wohl bekannt, manchmal etwas lax behandelt wurde. Ist doch die stehende Redensart eines Krankfeiernden nicht: „ich bin krank", sondern: „ich habe mir einen Krankenschein genommen". Wenn der Bericht erwähnt, daß die anfängliche heftige Opposition gegen die Einrichtung der Vertrauensmänner zwar nicht vollständig erlosch, doch bis zu Schluß des Jahres an Schärfe allmählich verloren habe, so ist hierbei zu bemerken, daß die gesammte Arbeiterbewegung im Industriebezirk überhaupt bei der während eines großen Theils des Jahres gedrückten Lage der Industrie und des Bergbaues mehr und mehr nachließ. Das Feuer war jedoch nicht erstorben und nicht erloschen, sondern glimmte im Verborgenen weiter, um, wie es das laufende Jahr zeigte, wieder manchmal sogar ungestüm aufzuflackern. Die Vertrauensmänner bezw. „Oberältesten"-Frage ist damit noch nicht aus der Welt geschafft.

Die Zahl der Aeltesten hatte eine beträchtliche Steigerung erfahren, sie stieg auf 233; ebenfalls stieg trotz der Vermehrung derselben und der dadurch bedingten Verminderung der Zahl der Sprengelgenossen das Honorar derselben von M. 300 auf 360. Begründet wird diese Erhöhung mit den besonderen Anforderungen, welche namentlich die Uebernahme der Invaliditäts- und Alters-Versicherung mit sich brachte. An Aerzten sind 155 vorhanden, so daß auf jeden derselben nunmehr durchschnittlich nahezu 1000 Mitglieder entfallen; das Honorar für dieselben belief sich insgesammt auf Mark 454,450,44 oder auf jeden durchschnittlich M. 2931,94. Ein recht hoher Betrag ist der für Arznei und Verbandsstoffe; unsere „99prozentigen" hatten hierfür M. 572,142,51 vereinnahmt, das macht auf den Kopf der Invaliden M. 4,95, auf den Kopf der Aktiven M. 3,73 und auf den Krankheitsfall M. 6,54. Es wird darnach wohl nicht, wie manchmal leichtweg behauptet wird, nur „Lackritzwasser" verordnet.

Die Zahl der Mitglieder der Krankenkasse war in den 3 ersten Vierteljahren ziemlich konstant, etwa 147,000 bis 148,000 Mann; im letzten Vierteljahr hatte dieselbe eine beträchtliche Steigerung auf 153,552 Mann zu verzeichnen, die ihren Grund in der gegen Ende des Jahres durch den großen englischen Ausstand in unserem Bezirk verursachten lebhaften Förderung wohl findet.

Auch die Löhne zogen hierdurch etwas an; die Zahl der in der 8. und höheren Lohnklasse befindlichen Mitglieder erfuhr eine Steigerung nach dem Ende des Jahres zu. Trotz der Vermehrung der Belegschaft waren die Ausgaben für Krankengeld (M. 2,363,354,62) geringer wie im Vorjahre. Ebenso nahm die Zahl der Krankheitsfälle von 98,178 im Jahre 1892 auf 86,425 ab, die Zahl der Tage, für welche Krankengeld gezahlt wurde, sank von 1,388,948 auf 1,328,016. Alles dies zeigt, daß die Verhältnisse der Krankenkasse gesundere und bessere geworden sind. Auf jeden Krankheitsfall entfiel eine Ausgabe von M. 43,05 oder auf den Kopf der Belegschaft M. 24,92. Es kann sich dadurch Jeder ausrechnen, wie hoch der Beitrag zu dieser Kasse sein muß. Es ist uns keine Krankenkasse bekannt, die soviel Lohnklassen enthält, wie die des Allgemeinen Knappschafts-Vereins, so daß das Krankengeld möglichst den wirklichen Lohnverhältnissen angepaßt ist. Einfacher würde es jedenfalls sein, wenn nur weniger, etwa 4 bis 5 Lohnklassen gebildet wären, es würde den Betriebsbeamten hierdurch manche Arbeit einfacher gemacht; es liegt aber die Gefahr vor, daß alsdann die Krankenunterstützung nicht immer den Lohnverhältnissen genau angepaßt ist, daß der fleißige Arbeiter mit hohem Lohn genau soviel Krankengeld bezieht wie der weniger fleißige mit geringem Lohn, Ersterer also geschädigt würde.

Dem Bericht über die Krankenkasse ist eine Tabelle angefügt, in welcher für jede Vereinszeche die Zahl der beschäftigten und der erkrankten Mitglieder, die Dauer des Krankengeldbezugs die Höhe desselben u. s. w. angegeben ist. Auf Einzelheiten wollen wir hier nicht eingehen, wir möchten aber jedem Betriebsführer rathen, dieselbe genau durchzusehen und die Frage zu beantworten suchen, weshalb vielleicht seine Belegschaft so weit den Durchschnitt an Krankengeld u. s. w. überschreitet, und weiterhin zu überlegen, ob und wann vielleicht die bessernde Hand nach der einen oder anderen Richtung angelegt werden kann. Es sind in der Tabelle so gewaltige Unterschiede vorhanden, daß deren Klärung wohl eine dankenswerthe Aufgabe sein würde.

Damit genug von der Krankenkasse, um nunmehr zu der für unsere Leser als Beamten wichtigeren Pensionskasse überzugehen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 2. Oktober 1894.

— In der Gemeinderathssitzung vom 1. Oktober wurde folgendes verhandelt und beschlossen: 1) Als Wahllokal für die im nächsten Monat stattfindende Gemeinde-Verordneten-Wahl wurde der Saal des Herrn Schulte-Becker in Aussicht genommen. 2) Die Beschlußfassung über Annahme eines Sparkassen-Statuts wurde behufs näherer Information vertagt. 3) Die neue Offerte der Beringhauser Gemeinde-Vertretung, betreffs des Ausbaues der Strecke des Bladenhorster Weges zum Schlachthausplatze mit dem alten Basalt aus dem Herner-Wege, wurde angenommen. 4) wurde beschlossen die noch rückständigen Kanalanschlußgebühren auf gerichtlichem Wege zu fordern. 5) Zur Prüfung der Gemeinde-Rechnung pro 1893/94 wurde eine Commission gewählt.

— Nächsten Monat haben im Amte Castrop die Neuwahlen bezüglich Ergänzungswahlen der Gemeinderäte wie folgt stattzufinden. In Castrop hat für die Herren Kaufmann Köster und Steiger Portmann, welche für die 2. und 3 Abteilung ausscheiden, Ergänzungswahl zu geschehen; außerdem hat jede Abteilung noch je ein neues Mitglied zu wählen, da laut früheren Beschlusses, entsprechend der Bevölkerungszunahme von 1895 an, die Zahl der Gemeinderäte von sechs auf neun zu erhöhen ist. In Obercastrop wählt nur die 1. Abteilung und zwar für die ausscheidenden Mitglieder Herren Landwirt Brauckhoff und Bergmann Vahle, sowie für den jüngst zum Vorsteher gewählten Landwirt Herrn Rütershoff. In Rauxel wählen die 1. und 3. Abteilung und zwar für die ausscheidenden Herren Landwirt Trösken und Steiger Fleige. In Holthausen scheiden aus für die 1. Abteilung die Herren Landwirte Lueg und Heermann; hierfür ist Ergänzungswahl, außerdem wählt die 2. Abteilung für den zum Vorsteher gewählten Herrn Landwirt Wiesche ein neues Mitglied. In Börnig haben die 2. und 3. Abteilung Ergänzungswahlen vorzunehmen und zwar für die Herren Landwirt Herntrey und Wirt Nöthe. In Giesenberg-Sodingen finden von der 1. und 2. Abteilung Ergänzungswahlen statt für die Landwirte Herren Heiermann und Schulte-Tappe. In Habinghorst hat nur eine Ersatzwahl zu geschehen und zwar für den gestorbenen Wirt Herrn Wessels.

— Heute Morgen um 5 Uhr ertönten in unserer Stadt die Alarmsignale der freiwilligen Bürger-Feuerwehr. In Rauxel brannte eine Scheune des Landwirths Herrn Graßkamp genannt Wortmann und war unsere Feuerwehr zu Hülfe gerufen worden. Doch ehe dieselbe diesem Rufe Folge leisten konnte, mußte sie in unserer Stadt selbst in Thätigkeit treten, denn fast zur selben Zeit schlugen Rauch und Flammen aus dem Dache des am Kirchplatz belegenen Hauses des Drechslermeisters Herrn Echterhoff empor und mußte die Feuerwehr ihre ganze Kraft entfalten, um des Feuers Herr zu werden. Daß ihr dies in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelang und daß die in Gefahr schwebenden angrenzenden Gebäude vom Feuer verschont blieben ist ihrem schnellen Erscheinen und ihren umsichtig geleiteten eifrigen Anstrengungen zu verdanken. Trotzdem ist der Schanden bedeutend genug, denn das Haus ist von innen bis aufs zweite Stockwerk ausgebrannt und war nur zu einer mäßigen, den wirklichen Werth nicht erreichenden Summe und das Mobilar von verschiedenen Miethern sogar gar nicht versichert. (Letzteres dürfte gewiß Manchen, der bisher ebenfalls nicht versichert hatte, veranlassen, dies schleunigst nachzuholen.) Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit eines angetrunkenen Einwohners entstanden sein. Ueber den Eingangs erwähnten Brand in Rauxel ist noch zu berichten, daß dort das lebende Inventar gerettet wurde, alles andere aber, Heu usw. total verbrannt ist.

— Der St. Laurentius Polen-Verein hierselbst feierte am Sonntag sein Stiftungsfest. In stattlichem Zuge maschirten Nachmittags die Vereinsmitglieder nebst den erschienen fremden Vereinen durch die Stadt zum Festlokale bei Herrn Schulte-Becker, wo Konzert, Theater und Ball dieselben noch bis zum Schlusse des im Ganzen schön verlaufenen Festes in froher Stimmung zusammenhielt.

— Die Lehrerin Frl. Berger, welche an der hiesigen höheren Mädchenschule schon einige Zeit vertretungsweise Unterricht ertheilte, ist nunmehr daselbst an Stelle der bisherigen Lehrerin Frl. Hüls angestellt worden.

— Unser Bericht in der vorigen Mittwochs-Nummer über den in den Waldungen zu Pöppinghausen ertappten Wilddieb Kühn aus Bruch enthält u. A. die Mittheilung, daß es dem letzteren gelungen sei, den Förster zu entweichen. Dies ist, wie wir leider erst jetzt erfahren, nicht der Fall gewesen, vielmehr haben die pflichttreuen Forstbeamten des Herrn Freiherrn von Weichs den Wilddieb sofort festgenommen und dem Gendarmen in Horsthausen übergeben, welcher ihn dann, wie berichtet, ins Gefängniß ablieferte.

— Die Kosten für die etwaige Stellvertretung der zur Ableistung ihrer Militairdienstpflicht einberufenen angestellten Lehrer sind bekanntlich laut Bestimmung der höheren Behörden von den Gemeinden zu tragen, welche dadurch eine manchmal

recht bedeutende Last … will die Schulvertre… in der Voraussetzung … Hinsicht herbeiführen … die Kosten der Ve… militairische Uebung … monatlich Mk. 75,— … Gehalte abzuziehen … höchsten Instanz zu …

— Ende vorig… Schwerin" der Haue… von der Kottenburg … am Unterschenkel, Le… im hiesigen St. Roch … wieder soweit hergest…

— Am 27. v. … gehörige im Laufe d… über den Schellenber… Fuhrwerk zwischen … Gmeindevertretung … ständig gut befunden, … summe, abzüglich 5% … nehmer Herrn Wagn… meinde Rauxel hat … anerkennenswerthe … ihre anderen Straßen…

— In Giesenbe… spektor zur Vertretun… Herrn Lehrer Knicke… anfänglichem Weigern … Lehrkräfte als genüge… der Schulvorstand … stellung der Lehrerin … den Gemeinde-Etat … v. Mts. die Vertretu… derselben ohne Weiter… gespannt sein, wie sie…

— Am Sonntag … findet in Witten der … tag statt. Die Vorv… Uhr im Lokale des … die Hauptversammlun… Lokale des Herrn F… Die Tagesordnung w… Sonntag, den 14. O… des Bureaus; 2. Fe… gültige Aufstellung d… Montag, den 15. Ok… öffnung des Rheinisc… grüßung der Herren … gaben und die bisher… Innungs-Verbandes. … Hufbeschlagprüfungen. … das Schmiedegewerbe… wesen? 6. Das A… Schmiedegesellen nach … auf eine gesetzliche Or… fallversicherungswesen. … wortung etwa zu stell… rüber. Wir verweisen … zur Betheiligung im …

— Lotterie. Z… deren 1. Klasse vom … zum erstenmale der … für jede Klasse eines … eines halben Loses 2… eines Zehntellooses 4,… 4. Klasse der 191. … maßgebend.

— Der nach de… Vormunde gesetzlich … über das verwaltete … selbe nicht deshalb en… tung nicht selbst gefü… hat. Die Vermögens… gesetzlichen Pflichten b… Rechnungslegung blei… nissen unberührt.

Kaum glaublich, … gnügen leistete sich a… mann aus Herne. … Art die Langeweile ver… Petroleum in den Mu… blies sodann die Fl… sollte dem Burschen te… zündete sich nämlich … Burschen in hellen Fla… des letzteren eilte dess… durch Aufwerfen von … Bruders die Flammen … vogel" so schwere Ve… am Kopfe erhalten, da…

Eine neue furchtl… Marbrückerstraße in B… nacht hörte man mehr… einen jungen Mann … Straßenpflaster liegen. … Mordstätte ist nicht w… die Frau Stamm erm… verletzt wurde.

Vor der Thür d… Camen wurden am … Dynamitpatronen mit … ein Verbrechen geplant…

„Allerdings nicht!"

„Nun so reichen Sie mir die Hand!"

Er that's und setzte ernst hinzu:

„Und Gott segne Euch beide!"

Der Abend verfloß nur zu schnell.

Die Kirchenglocken läuteten am anderen Morgen zum Gottesdienst, als Arnold Nachbar Steins Haus betrat.

Broni empfing ihn mit einem freudigen Aufschrei:

„Arnold, Arnold, bist Du es wirklich?"

„Ja, ich bin es, ganz und selbst!" entgegnete er, und wie Sonnenschein zog es über sein schönes Gesicht.

„Du triffst mich ganz allein!" meinte sie. „Der Vater ist nach Lindenthal zu unserem Vetter Wendberg.

„Ei, ei!"

„Dadurch bin ich heute von der Küche frei und kann mich Dir ganz und gar widmen!"

Er ließ sich bei ihr nieder und sie plauderte ganz allerliebst naiv hin und her. Plötzlich unterbrach sie sich:

„Aber Du bist gar nicht vergnügt, Arnold; hast Du wohl heimlichen Kummer!"

„Leider, Broni, Du wirst es früh genug erfahren!"

„So theile mir's mit, Arnold! Geteilte Freude ist doppelte Freude, geteiltes Leid ist halbes Leid!"

„Wohl, wohl, liebe Broni!"

„So erzähle doch!"

Und er erzählte von seinem einsamen Leben in Ditterau, von seiner Sorge um Gerhard, dessen Brust bedenklich röchelte.

„Ja, er ist ein guter Junge," unterbrach ihn hier Broni, „ich bin ihm gut, weil — weil "

„Nun?" fragte er erwartungsvoll."

„Weil er Dein Bruder ist, Arnold."

„Nur deshalb?"

Sie errötete und auch über sein Gesicht flog es wie ein Schimmer von Erregung, die er hatte unterdrücken wollen.

„So sind wir — Dir nicht — gleichgültig, Broni?" flüsterte er.

„Du weißt doch, Arnold, daß ich Dir stets gut war!" lautete die leise Antwort.

„Broni!" jauchzte es da aus seinem Innersten auf.

Da war's geschehen! Sie lagen sich mit heißen Küssen in den Armen eine selige Minute. Plötzlich kehrte Arnold die Besinnung zurück. Er schlug sich vor die Stirn, stieß einen lauten Wehruf aus und stürzte davon.

„Arnold, Arnold!" rief sie ihm nach. „Mein Gott, mein Gott, was mag er nur haben?"

Arnold aber stürmte ins Freie; er mußte seine Ruhe und Besonnenheit zurückerkämpfen. Ohne es zu wollen, war er an der Villa Reichart, in dem Park angekommen. Die Bäume standen wie trauernd, entlaubt da.

„Ich will ihr schreiben!" flüsterte er. „Sie soll alles wissen! — O, Gerhard, wenn Du wüßtest, wie schwer es mir wird!"

Da stand plötzlich eine hohe Gestalt im Pelzrocke vor ihm.

Es war Herr Leopold Reichart.

„Guten Tag mein lieber Herr Voß!" reichte er ihm die Hand.

„Guten Morgen, Herr Reichart!" gab Arnold mit respektvoller Verbeugung zurück.

„Sie sind zum Besuch hier? Ich hörte, daß sie eine vorzügliche Stellung in der Ditterauer Schnitzfabrik bekleiden!"

„Ganz recht, Herr Reichart!"

„Ich habe mir auch schon ein Exemplar Ihrer gekrönten Gemsen verschrieben!"

„Sehr schmeichelhaft!"

Es entstand eine Pause.

„Begleiten Sie mich ein wenig?" fragte jetzt der Fabrikbesitzer und seine Stimme war belegt und rauh.

Arnold nickte nur, er ahnte schon, was folgen würde.

Stille wandelten die beiden nebeneinander her, Arnold hatte indeß seine ganze Selbstbeherrschung wiedergefunden.

„Herr Voß," begann Reichart plötzlich, „ich achte Sie als einen intellegenten redlichen Mann!"

„Sie wissen von der Leidenschaft meines Sohnes für Ihre Schwester?

„Seit gestern, Herr Reichart!"

„Was sagen Sie?"

„Ich billige die Handlungsweise Ihres Herrn Sohnes nicht, Herr Reichart, denn nur gleich und gleich giebt einen guten Klang; da aber Ihr Herr Sohn einmal um Marthas Hand angehalten —"

„Wenn Sie das Mädchen fortschickten!"

„Wohin? Zudem die kranke Mutter!"

„Ich will alles bezahlen, eine Diakonnissin für die kranke Mutter halten, Ihnen eine Stellung in meinem Werke geben, daß Sie bei der kranken Mutter bleiben können —!

„Und ich sollte für das alles dem Mädchen das Herz brechen? Nein, Herr Reichart! Bieten Sie mir nie wieder etwas derartiges, wenn sie mich nicht beleidigen wollen! Nur eines kann ich und will ich: ich werde mit Martha reden, ihr nochmals alles vorstellen!"

„Wollen Sie?" fragte Herr Reichart erleichtert. „Gott lohne es Ihnen! Erhalte ich Nachricht?"

„Ja!"

„So danke ich Ihnen!"

„Bitte sehr!"

„Adieu, mein Freund!"

„Freund?" murmelte Arnold im Gehen. „Wenn Du, Mann, mit dem Standesvorurtheil, mein Freund wärst, Du handeltest anders!"

(Fortsetzung folgt.)

---

* Kanibalisches. Negerhäuptling (einen sehr dicken Missionar wohlgefällig betrachtend): „Du gefällst mir! Um dir einen Beweis meiner Gunst zu geben, ernenne ich dich hiermit zu meiner — Leibspeise!"

recht bedeutende Last auferlegt ist. Gegen diese Bestimmung will die Schulvertretung der hiesigen katholischen Gemeinde in der Voraussetzung, eine Entlastung der Gemeinden in dieser Hinsicht herbeiführen, angehen, und hat deshalb beschlossen, die Kosten der Vertretung für den eine zehnwöchentliche militairische Uebung ableistenden Lehrer Herrn Weicken von monatlich Mk. 75,— nicht zu zahlen, sondern letzterem vom Gehalte abzuziehen und dann die ganze Angelegenheit bis zur höchsten Instanz zu verfolgen.

— Ende voriger Woche wurden auf der Zeche „Graf Schwerin" der Hauer Schmidt und der Hauer Miera, Beide von der Kottenburg durch Steinfall vom Hangenden, Ersterer am Unterschenkel, Letzterer am Kopfe verletzt. Miera wurde im hiesigen St. Rochushospital untergebracht, war aber bald wieder soweit hergestellt, daß er entlassen werden konnte.

— Am 27. v. Mts. wurde die zur Gemeinde Rauxel gehörige im Laufe dieses Sommers ganz neu angelegte Straße über den Schellenberg, welche eine kürzere Verbindung für Fuhrwerk zwischen Rauxel und Castrop herstellt, von der Gmeindevertretung besichtigt und in allen Theilen für vollständig gut befunden, sodaß also jetzt auch der Rest der Bausumme, abzüglich 5% für die Garantiezeit an den Unternehmer Herrn Wagner in Witten auszuzahlen ist. Die Gemeinde Rauxel hat in den letzten Jahren außerdem schon in anerkennenswerthe Weise und unter namhaften Geldopfern ihre anderen Straßen neu ausbauen lassen.

— In Giesenberg-Sodingen war vom Herrn Kreis-Schulinspektor zur Vertretung für den zum Militairdienst eingezogenen Herrn Lehrer Knickenberg eine Lehrerin bestellt worden. Nach anfänglichem Weigern, indem die beiden noch vorhandenen Lehrkräfte als genügend zur Vertretung erachtet wurden, hatte der Schulvorstand doch endlich seine Zustimmung zur Bestellung der Lehrerin ertheilt, und die Kosten, welche hier auf den Gemeinde-Etat gehen, bewilligt. Nun hat aber am 27. v. Mts. die Vertretung der politischen Gemeinden die Zahlung derselben ohne Weiteres abgelehnt. Man darf daher wohl gespannt sein, wie sich dieser Zwiespalte lösen wird.

— Am Sonntag den 14. und Montag den 15. d. Mts. findet in Witten der Rheinisch-Westfälische Provinzial-Schmiedetag statt. Die Vorversammlung wird am 14. d., Abends 7 Uhr im Lokale des Herrn F. Brabender, Oberstraße 25, und die Hauptversammlung am 15. d. Morgens 9½ Uhr im Lokale des Herrn F. Borgmann Ruhrstraße 13 abgehalten. Die Tagesordnung wird folgende sein: A. Vorversammlung: Sonntag, den 14. Oktober 1894, Abends 7 Uhr. 1. Bildung des Bureaus; 2. Feststellung der Geschäftsordnung; 3. Endgültige Aufstellung der Tagesordnung. B. Hauptversammlung: Montag, den 15. Oktober 1894, Morgens 9½ Uhr. 1. Eröffnung des Rheinisch-Westfäl. Schmiede-Bezirkstages. Begrüßung der Herren Delegirten und Gäste. 2. Die Aufgaben und die bisherigen Leistungen des Deutschen Schmiede-Innungs-Verbandes. 3. Unser Hufbeschlagwesen und die Hufbeschlagprüfungen. 4. Das Fachschulwesen in Bezug auf das Schmiedegewerbe. 5. Wie heben wir unser Lehrlingswesen? 6. Das Arbeitsnachweisewesen und der Zuzug von Schmiedegesellen nach den kleinen Städten. 7. Die Aussichten auf eine gesetzliche Organisation des Handwerks. 8. Das Unfallversicherungswesen. 9. Allgemeine Besprechungen, Beantwortung etwa zu stellender Fragen bezw. Beschlußfassung darüber. Wir verweisen auch noch auf die bezügliche Einladung zur Betheiligung im Anzeigentheile unserer heutigen Nummer.

— Lotterie. Zur 192. königl. preußischen Klassenlotterie, deren 1. Klasse vom 8. Januar 1895 an gezogen wird, ist zum erstenmale der erhöhte Stempel zu zahlen. Der Preis für jede Klasse eines ganzen Loses beträgt danach 44 Mk., eines halben Loses 22 Mk., eines Viertelloses 11 Mk., und eines Zehntelloses 4,40 Mk. Bei der nächsten Ziehung der 4. Klasse der 191. Lotterie sind noch die bisherigen Preise maßgebend.

— Der nach der preußischen Vormundschaftsordnung dem Vormunde gesetzlich obliegenden Pflicht zur Rechnungslegung über das verwaltete Vermögen des Mündels, kann sich derselbe nicht deshalb entziehen, weil er thatsächlich die Verwaltung nicht selbst geführt, sondern einem Anderen überlassen hat. Die Vermögens-Verwaltung des Vormundes mit allen gesetzlichen Pflichten desselben, insbesondere mit der Pflich zur Rechnungslegung bleibt von solchen thatsächlichen Verhältnissen unberührt.

Kaum glaublich, aber wahr. Ein ganz sonderbares Vergnügen leistete sich am Donnerstag abend ein junger Bergmann aus Herne. Derselbe wollte sich auf irgend eine Art die Langeweile vertreiben und nahm deshalb einen Schluck Petroleum in den Mund, zündete ein Streichhözchen an und blies sodann die Flüssigkeit gegen dasselbe. Dieser Spaß sollte dem Burschen teuer zu stehen kommen. Das Oel entzündete sich nämlich und stand im Nu der ganze Kopf des Burschen in hellen Flammen. Auf den furchtbaren Angstschrei des letzteren eilte dessen ältere Schwester herbei, die schnell durch Aufwerfen von Kleidungsstücken auf den Kopf ihres Bruders die Flammen erstickte. Immerhin hat der „Spaßvogel" so schwere Verletzungen im Munde, im Gesicht und am Kopfe erhalten, daß er jetzt schwer krank darniederliegt.

Eine neue furchtbare Blutthat ist Sonntag Nacht auf der Marbrückerstraße in Bochum verübt worden. Gegen Mitternacht hörte man mehrere Schüsse und bald darauf fand man einen jungen Mann mit durchschossenem Kopfe tot auf dem Straßenpflaster liegen. Die Thäter waren entflohen. Die Mordstätte ist nicht weit von der Stelle, wo vor acht Tagen die Frau Stamm ermordet und der Schlosser Emmerich schwer verletzt wurde.

Vor der Thür des Bureaus der Zeche „Monopol" in Camen wurden am Samstag Morgen 6 zusammengebundene Dynamitpatronen mit angebrannter Zündschnur gefunden. Ob ein Verbrechen geplant war, ist noch nicht aufgeklärt.

Auf der Kruppschen Gußstahlfabrik in Essen ist vor einiger Zeit eine neue Zählung der Arbeiter und Beamten und der Familien-Angehörigen derselben vorgenommen worden. Das Ergebniß der Zählung war folgendes: Insgesamt wohnten in Kruppschen Wohnhäusern 5731 Beamte und Arbeiter mit 15 581 Familien-Angehörigen, also zusammen 21 312 Personen; in eigenen Häusern 701 Beamte und Arbeiter mit 2404 Familien-Angehörigen, zusammen 3105 Personen, und in fremden Miethshäusern 10 744 Beamte und Arbeiter mit 25 673 Familien-Angehörigen, zusammen 36 417 Personen. Im ganzen sind auf der Fabrik usw. beschäftigt 17 176 Beamte und Arbeiter, welche 43 658 Familien-Angehörige zählen, so daß sich die Gesamtzahl der Werk-Angehörigen mit den Familiengliedern auf 60 834 Seelen beziffert.

Crefeld, 29. September. In Anrath, zwei Stunden von hier, wurde in vergangener Nacht in dem Hause der Geschwister Rütters, die eine Bäckerei mit Handlung betreiben, ein Raubmord verübt. Drei Männer überfielen um Mitternacht die aus sechs Personen bestehende Familie und töteten durch Messerstiche zwei im Alter von 58 und 60 Jahren stehende Brüder. Von den verwundeten Mitgliedern der Familie ist Samstag ein Mädchen gestorben. Ein Knabe rettete sich, indem er durchs Fenster flüchtete. Ein Nachbar, der Hülfe bringen wollte, glitt auf der blutgetränkten Treppe aus und brach ein Bein. Die Thäter sind flüchtig. Am Thatort wurde eine Kappe aus Geflecht mit Schirm vorn und hinten, sowie eine Blendlaterne gefunden. Bisher hat man noch keinen der Thäter. Die Staatsanwaltschaft und die Polizei sind in fieberhafter Thätigkeit.

Kassel, 27. Sept. Einen verwegenen Fluchtversuch machte Dienstag Mittag ein Gefangener. Es war ein junger Kaufmann, den der Gefängnißaufseher zur Strafkammer führte, wo eine Verhandlung wegen Geldunterschlagung bevorstand. Am Justizgebäude gelang es dem Gefangenen, trotz der Handfesselung sich loszureißen. Er sprang die 50 Fuß hohe Steinmauer des Fulda-Ufers hinab und versuchte in der Rückenlage die Fulda zu durchschwimmen. Durch Sandschiffer wurde er alsbald eingeholt und festgenommen. Wunderbarerweise hat er bei dem Sprunge nur geringe Verletzungen davongetragen.

Vermischtes.

* Manöver-„Dichter." Zahlreiche Herzensergüsse sind von den Einquartirten auf Wänden, Haus- und Stallthüren 2c. hinterlassen worden. Einer, der offenbar ein Feind der „englischen Kochkunst" ist, machte seinem Unwillen über den „Quartierfraß" durch folgendes Verslein Luft:

Halb rohes Fleesch und harte Bohnen,
Dafor soll der Deibel die Köchin belohnen
Mit eenem buckligen kiesätschen Mann,
Der so'n Futter erst recht nicht verknusen kann.

Das von der Quartiermutter „Selbstabgezogene" beurteilt ein anderer Marsjünger:

Von Eurem Bier, so dünn und sauer,
Bekäm ich 'n förmlichen Fieberschauer;
Grünebergs Schattenseite, damit Ihrs nur wißt,
Der reine Honig dagegen noch ist.

Ueber das Quartier selbst „dichtet" ein dritter Vaterlandsvertheidiger:

Fünf „Matrosen" auf sechs Matratzen
Dazu bellende Hunde und minauende Katzen,
Blöckende Schafe und brummende Rinder.
Zankende Mütter und plärrende Kinder,
Wanzen in Menge und Flöhe dazu —
Da finde der Kuckuck Schlummer und Ruh!

Recht mollig scheint sich dagegen ein „Glückspilz" befunden zu haben, der singt:

Der Braten war saftig, die Suppe schön fett,
Die Betten recht weich und die Wirthsleute nett.
Ach! wenn ichs doch immer im Leben so hätt.

Anspruchsloser als seine Kameraden ist der Verfasser nachstehenden Poëms:

Was frag ich viel nach Dach und Fach,
Ick schlafe ooch im Stall;
Wenn ick nur wat zu präpeln hab,
Jefällts mir überall.

Auch die flüchtige Liebe kommt zu ihrem Recht. Ein „Kleener" seufzt:

Du hast mir jefallen von Anfang an,
Du bralles, rothbäckiges Balg,
Und hab ich abjedient meine Zeit —
Dann kommt mein Oller for mir und freit —
— — — — — — — — — —
„Und Keile jiebt es mit'n knorriges Scheit."

hatte eine andere Hand, vermuthlich die des schon erkorenen Bräutigams der holden Quartierwirthstochter, unter dieses „Versprechen" geschrieben.

* Eine Elefantenhaut zu gerben ist dem Dampfgerbereibesitzer Weidner in Hof gelungen. In einer Menagerie, die vor etwa neun Jahren in der Einsteighalle des alten Bahnhoffs untergebracht war, kam ein Riesenelefant um. Weidner erstand damals die Haut, ließ sie sorgfältig abziehen und den Gerbprozeß durchmachen. Nach fast neun Jahren konnte nun endlich die Haut lohgar aus der Grube genommen werden. Die Haut hat ihr dunkles Pigment nicht verloren und sieht fast wie die Haut am lebenden Tiere aus. Das „Bischen" Haut, die am Rüssel nur kartenblattdick ist, ist durchschnittlich 2 Zoll und an den stärksten Stellen, am Rücken, bis zu 4 Zoll dick. Sie wiegt „nur" 20 Zentner.

Schöffengericht zu Castrop

am 2. Oktober 1894.

1. Eine Sache gegen den Bergmann W. von hier wegen Mißhandlung wurde vertagt um noch weitere Zeugen in dieser Sache zu vernehmen.

2. Gegen den Maurermeister Wilh. B. aus Schwieringhausen war die Anklage erhoben in 13 Fällen Beiträge zur Ortskrankenkasse nicht richtig an dieselbe abgeführt, also dieselben unterschlagen zu haben. Eine Anzahl von Zeugen wurden in dieser Angelegenheit vernommen; fast bei sämmtlichen Zeugen stellte es sich heraus, daß der Angeklagte in der Anmeldung der Arbeitnehmer den Eintritt der letzteren um einige Tage später angegeben hatte, trotzdem aber die Beiträge stets seinen Arbeitnehmern bei der Lohnzahlung voll, also von Beginn der der Arbeitsthätigkeit an, in Anrechnung gebracht hatte. In einem Falle soll der Angeklagte nach Ausweis der Zahlungsliste der Ortskrankenkasse aber auch Beiträge zu viel gezahlt haben, weil er einen Arbeitnehmer zu spät abgemeldet hatte. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung on Strafe und Kosten, da angenommen wurde, daß kein wissentlicher Betrug seitens des Angeklagter vorliege, sondern daß das Ganze nur die Folge einer groben Nachlässigkeit in der Führung des Arbeitsbuchs des Angeklagten sei. Jedenfalls dürfte die heutige Verhandlung dazu dienen, die Arbeitgeber daran zu erinnern, daß eine wissentlich unrichtige Angabe des Eintrittstages, zum Schaden der Ortskrankenkasse, im Sinne des Gesetzes als Betrug angenommen wird.

3. Vorgeführt aus der Untersuchungshaft in Dortmund wurden die Bergleute Joh. G., Herm. E. und der Schlepper Theod. K., Ersterer aus Lütgendortmund, Letztere aus Merklinde. Dieselben waren der gemeinschaftlichen Wilddieberei beschuldigt; der Angeklagte Theod. K. außerdem auch noch der Bedrohung mit dem Verbrechen der Tödtung. Daß dieselben die Jagd auszuüben in Begriff waren, wurde bewiesen und dieselben geben dieses auch zu. G. und E. waren im Besitz eines zerlegbaren Gewehres und einer großen Portion Schießmaterials gefunden. Th. K. war im Besitz eines Revolvers gewesen, womit derselbe einen vorbeifahrenden Radfahrer bedrohte; in der That hat der Angeklagte auch sofort einen Schuß abgegeben; der Beweis wurde indes nicht erbracht, daß er auf den Radfahrer wirklich geschossen hat. Der Gerichtshof erkannte gegen die beiden ersten Angeklagten eine Gefängnißstrafe von zwei Wochen und Konfiscation des Gewehrs und der Munition. Gegen den Letzten wegen Bedrohung und unerlaubter Ausübung der Jagd eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen, außerdem eine Geldstrafe von 15 Mk. wegen unerlaubten Waffentragens, sowie Konfiskation des Revolvers und der vorgefundenen Patronen.

4. Die Ehefrau H. aus Rauxel hatte ein Polizei-Strafmandat von 3 Mark erhalten, weil sie wegen eines Streites mit dem Gendarmen W. von hier einen Auflauf von Menschen verursacht haben sollte. Die Angeklagte hatte richterliche Entscheidung beantragt. Erkannt wurde gegen dieselbe eine Geldstrafe von 1 Mark. Die Kosten des Verfahrens wurden der Angeklagten ebenfalls zur Last gelegt.

5. Vorgeführt aus der Untersuchungshaft aus Dortmund wurde der polnische Arbeiter Clemens P. aus Habinghorst, wegen Körperverletzung. Derselbe hatte einem Mitarbeiter, als derselbe gesagt hatte: die Polaken stehlen einem das Handwerkzeug fort, mit einem Billardqueu über den Kopf gehauen. Mildernd wurde für den Angeklagten angenommen, daß er vorher gereizt worden war, weshalb eine Gefängnißstrafe von nur drei Wochen erkannt wurde.

6. Eine Privatklage der Ehefrau des Maurers Franz M. gegen den Bergmann Franz F., beide Partheien aus Obercastrop, wegen Verbreitung einer für die Klägerin beleidigenden Aeußerung, endete mit der Verurtheilung des Beklagten zu einer Geldstrafe von 3 Mark und zu den Kosten des Verfahrens. Mildernd für den Angeklagten ist, daß eine Redensart seitens der Klägerin gefallen ist, die nicht salonfähig war.

Standesamt Castrop.

Vom 17. September bis 25. September 1894.

Geburten.

Ein Sohn. Johann Fischedick, Holzaufseher, Habinghorst; Martin Reuter, Bergmann, Obercastrop. August Neuhaus, Bergmann. Obercastrop. August Zimmermann, Bergmann, Rauxel. Alfred Schwerin, Brücken-Kontroleur, Obercastrop. Wilhelm Wendlandt, Gendarm, Castrop. Johannes Kreß, Bergmann, Habinghorst. Peter Weiland, Bergmann, Castrop. Bernhard Sibbe, Bergmann, Castrop. Wilhelm Vogt, Schneider, Castrop. Anton Rambock, Bergmann, Obercastrop. Heinrich Kickuth, Bergmann, Holthausen. Heinrich Schmit, Bergmann, Obercastrop. Fr. Rogge, Bergmann. Rauxel. Peter Michels, Bergmann, Obercastrop. Ignatz Kuzniewski, Bergmann, Castrop.

Eine Tochter. Heinrich Göke, Bergmann, Habinghorst. Lorenz Reiter, Bergmann, Holthausen. Ferdinand Schulte gt. Biddelmann, Schreiner, Obercastrop. Heinrich Trockel gt. Mars, Bergmann, Castrop. Mathias Plum, Bergmann, Castrop. Johann Morkowski, Bergmann, Frohlinde. Adam Binnebesel, Bergmann, Holthausen. Heinrich Wischmeier, Bergmann, Obercastrop. Ludwig Meyer, Bergmann, Habinghorst. Conrad Ziegenfuß, Bergmann, Behringhausen. Carl Neuhaus gt. Klöster, Bäcker, Rauxel.

Sterbefälle.

Maria Josephine Koch, Holthausen, 2 Monate. Elisabeth Willis, Obercastrop, 7 Jahre. Bernhard Heinrich Scheibers, Rauxel, 1 Jahr. Michael Przymajewski, Bergmann, Castrop, 21 Jahre. Heinrich Joseph Neuhaus, Castrop, 4 Monate. Maria Jochem geb. Padberg, Obercastrop, 34 Jahre. Maria Josepha Steuber, Obercastrop, 1 Jahr. Engelhard Seitz, Castrop, 78 Jahre. Franz Kolarczyk, Habinghorst, 19 Tage. Bernhardine Zimmermann, Rauxel, 5 Monate. Maria Glapski, Obercastrop, 1 Jahr.

Aufgebote.

Bergmann Johann Julius Rokita und die geschäftslose Auguste Hinz, Ersterer zu Obercastrop, Letztere zu Castrop. Bergmann Heinrich Schumacher und die geschäftslose Augusta Ida König, Ersterer zu Holthausen, Letztere zu Bövinghausen. Bergmann Johann Wickel und die Dienstmagd Elisabeth Nieländer, Ersterer zu Obercastrop, Letztere zu Behringhausen. Bergmann Friedrich Renneke und die geschäftslose Agnes Willis, Beide zu Obercastrop. Bergmann Wilhelm Lang und die Dienstmagd Anna Hülsmann, Beide zu Obercastrop. Bergman Friedr. Kuhlmann und die Köchin Amalie Gremme, Ersterer zu Obercastrop, Letztere zu Langendreerholz. Bergmann Anton Paschek und die Dienstmagd Elisabeth Heinen, Ersterer zu Börnig, Letztere zu Holsterhausen.

Heirathen.

Bergmann Hermann Kaselhoff und die geschäftslose Maria Bergforth gt. Küper, Ersterer zu Rauxel, Letztere zu Horneburg. Maschinenbauer Wilhelm Bethacke und die geschäftslose Gertrud Schulte, Beide zu Holthausen. Schuhmacher Theodor Schürmann und die geschäftslose Maria Altegoer, Ersterer zu Holthausen, Letztere zu Altenbochum. Bergmann Johann Anton Schmidt und die geschäftslose Laura Knaup, Ersterer zu Frohlinde, Letztere zu Rauxel.

Steckbrief.

Gegen den Bergmann **Hermann Heuer** früher zu **Giesenberg-Sodingen** wohnhaft, geboren am 6. Juni 1863 zu Billerbeck Kreis Coesfeld, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen qualificirter Körperverletzung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern. Actenzeichen D. 7—94.

Castrop, den 27. September 1894

Königliches Amtsgericht.

Kappus- und Runkel-Verkauf.

Mittwoch, den 3. Oktober cr., Nachm. 4½ Uhr,

werde ich für Herrn Gutspächter Langmann zu Börnig an seinem Hofe

25 000 Kappus und 2 Morg. Runkeln

nummerweise gegen Credit versteigern.

Göttinger.

Kappus-Verkauf.

Donnerstag, den 4. Oktober, Nachmittags 4 Uhr,

werde ich für Herrn Landwirth Pethacke in **Holthausen**

8000 Kappusköpfe

ganz in der Nähe seines Hofes, öffentlich nummerweise zum Verkaufe aussetzen.

Kämper.

Von der Reise zurück.

Dr. Schmücker,

Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke,

Gelsenkirchen i. W.

Zurückgekehrt.

Dr. Morsbach, Frauenarzt,

Dortmund,

Kleppingstraße, nächst der Betenstraße. (Wirth Stolle.)

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

Köln a/Rh. Sachsenring 66.

Sprechstunden 8-9 Uhr. Auswärts brieflich.

Empfehle mich im

Glanzbügeln.

Lisette Flassbart,

Münsterstraße 32.

‚Floska',

das beste Futter für Goldfische à Dose 15 Pfg.

empfiehlt

die Adler-Drogerie

von

C. Fleischhauer, Widumerstr.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel 2c. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau (Riesengebirge)

!! Wichtig für Jedermann !!

Gegen **alte Wollsachen** aller Art liefern moderne, haltbare Kleider-, Unterrock- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche 2c., sowie Buckskin, blau Cheviot und Loden. — **Anerkannt billig.** — Muster sofort frei.

Gebr. Cohn, Ballenstedt a/H. 200.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Schneidler's

echter Pastorentabak

à Pfund 1 Mark,

eine hochfeine, milde Qualität,

zu haben bei **Jos. Brüggemann, Heinr. Schmidt, Schröder & Bitter,** Castrop.

Hildesheim, den 1. Mai 1894.

Carl Schneidler,

Tabakfabrik, gegr. 1840.

Der Bergmann Heinrich Krenke ist aus dem Vorstande des **Consumvereins „Einigkeit"**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu **Börnig** ausgeschieden und der Bergmann

Heinrich Mausbeck

zum Vorstandsmitgliede gewählt.

Castrop, den 24. September 1894.

Königliches Amtsgericht.

Todes-Anzeige.

Nach längeren mit grosser Geduld ertragenen Leiden verschied am Samstag-Abend 10½ Uhr meine innigstgeliebte Frau und unsere gute Mutter, Schwester und Schwiegerin

Maria Blankschar

geb. **Callenberg,**

im 38. Lebensjahre nach frommem Empfang der heil. Sterbesakramente.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Castrop und Köln, den 2. Oktober 1894.

Verlegte mein **Barbier- und Friseurgeschäft** von Kirchplatz nach

Wittenerstraße,

in den Neubau des Herrn **Schencking.**

Halte mich in allen vorkommenden **Haararbeiten** bestens empfohlen.

Ferner empfehle ich zur gefl. Abnahme:

Feine Blumen-Haaröle, Pomaden, Seifen, Odeure, Frisir-, Taschen- u. Staubkämme, Zahn-, Nagel- u. Kopfbürsten, Brennscheeren, Lockenwickel u. Nadeln, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Hosenträger, Cravatten-Nadeln, Manschetten- und Kragenknöpfe, Herrenwäsche, Spazierstöcke, sowie feine abgelagerte Cigarren.

Für das Wundsein kleiner Kinder empfehle

Kinderpuder-Seife.

Achtungsvoll

Wilh. Berkenbusch.

Die Schlosser und Schmiede

von Castrop, Mengede und Umgegend werden zu einer Besprechung auf

Sonntag, den 7. Oktober cr., Morgens 11 Uhr,

im Lokale des Wirths W. Baack behufs Betheiligung an dem Rheinisch-Westfälischen Verbandstag der Schlosser und Schmiede in Witten am 14. und 15. Oktober ergebenst eingeladen.

Der Einberufer.

Tanz-Kursus.

Einem verehrl. Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich am **15. Oktober d. J.** einen

Tanz-Kursus

im Saale des Herrn **Heinrich Lueg** eröffnen werde, und bitte um rege Betheiligung.

Anmeldungen zu demselben nimmt Herr **H. Lueg** entgegen.

Hochachtungsvoll

C. Diel,

Tanz- und Anstandslehrer.

Nur 4 Tage in Castrop!

Circus W. Althoff

giebt heute Mittwoch, den 3. Oktober cr.,

Abends 8 Uhr,

die **erste große Eröffnungs-Vorstellung** in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Ballet und engl. Pantomimen, u. A. Debut des kleinsten Jockey-Reiters der Welt in seinen unvergleichlichen Leistungen auf ungesatteltem Pferde. Gastspiel der Luft-Parterre-Gymnastiker Gebr. Rütting von Circus „Du Nord" aus Kopenhagen.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Donnerstag große Vorstellung mit neuem Programm.

Achtungsvoll

W. Althoff, Direktor.

Visitenkarten liefert billigst **Ph. Culbart.**

Castroper Turnverein.

Donnerstag, den 4. Oktbr. cr., Abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Turn-Club Habinghorst.

Sonntag, den 7. Oktober cr., Nachm. 6 Uhr,

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Krieger- und Landwehr Verein

„Castrop-Bahnhof."

Sonntag, 7. Oktober cr., Nachm. 5 Uhr,

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Besprechung über die Feier des Geburtstages unseres obersten Kriegsherrn, Kaiser Wilhelm II.
3. Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

NB. Die mit dem Beitrag im Rückstand sind, werden gebeten, solchen bis zur Zeit in Ordnung zu bringen, da nach der Versammlung die Einbringung desselben auf deren Kosten geschieht.

Schweine-Versicherungs-Verein Rauxel.

Sonntag, den 7. Oktober cr., Nachm. 5 Uhr,

ausserordentliche General-Versammlung

im Lokale des Gastwirths Herrn Klöster.

Tages-Ordnung:

1. Abänderung des § 10 des Statuts.
2. Zahlung der Beiträge pro Schwein 1 Mark.
3. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Consum-Verein „Glück Auf"

eingetr. Gen. mit beschr. Haftpflicht in **Castrop.**

Sonntag, den 14. Oktober cr., Nachm. 4 Uhr,

General-Versammlung

im Lokale des Wirths Herrn H. Lueg.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht pro 3. Quartal 1894.
2. Beschlußfassung über Erhöhung des Eintrittsgeldes.
3. Besoldung des Vorstandes.
4. Wahl des Cassirers.
5. Wahl von 2 Aufsichtsrathmitgliedern.
6. Berichterstattung über den Vereinstag in Gotha.
7. Vereinsangelegenheiten.

Der Aufsichtsrath.

Jos. Bongartz, Vorsitzender.

NB. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht, da Wichtiges zur Verhandlung kommt.

D. O.



Beste und billigste **Toiletteseife** ist Germanns Sandmandelkleieseife. Echt bei

Fritz Köster.

Die Verkaufs-Niederlage meines, aus **reinem Roggenmehle** hergestellten an Geschmack und Nährwerth unübertroffenen

Oeynhauser Brotes

befindet sich für Castrop und Umgegend bei Herrn **Fritz Koester.**

H. Schürmeyer, Oeynhausen

Eine Wohnung

von 2 Zimmern zum 1. November zu vermiethen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine Wohnung

mit **Gartenland** und **Stallung** zum 1. November zu vermiethen.

Von wem sagt die Expedition.

Eine Wohnung

von 2 oder 3 Stuben auf **sofort** oder 1. November d. J. zu vermiethen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Junges, properes

Mädchen

von 18—20 Jahren **per sofort** gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. ds. Ztg.

Mädchen oder Knaben

von 14—16 Jahren für leichte Arbeit gesucht.

Von wem, sagt die Expedition.

Mehrere ordentliche junge Leute erhalten

Kost u. Logis.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Guter Dünger

zu haben bei

W. Schumacher.

Ich warne hiermit Jeden davor, über mich geführte Gespräch weiter zu verbreiten, da ich die Sache bereits zur gerichtlichen Anzeige gebracht habe.

Frau Andreas Cordus

Kottenburg.



Das von **August Piel, Löwen-drogerie, Hörde,** fabricirte

Schweine-Fress-Pulver

ist das Beste, um die Freßlust der Schweine zu **fördern,** und dieselben vor mancherlei **Krankheiten, Rothlauf 2c. zu schützen.** — Per Packet 30 u. 60 Pf. Allein **echt** zu haben in **Castrop** bei

E. Stegmann.

Omnibus-Fahrten

von Castrop nach Bahnhof Rauxel und nach Merklinde.

Abfahrt von Castrop zum Anschluß an die Züge in der Richtung nach Herne:

Morgens	5,20	Nachm.	2,—
„	8,15	„	3,35
„	10,45	„	5,50
„	—,—	„	7,20

Abfahrt von Castrop zum Anschluß an die Züge in der Richtung nach Dortmund:

Morgens	9,15	Nachm.	12,50
„	10,45	„	5,10
„	—,—	Abends	9,30
An Sonn- und Feiertage		„	10,30

Abfahrt von Castrop nach Merklinde: Morgens: 7,30. Nachmittags: 3,15.

Abfahrt von Merklinde nach Castrop: Morgens: 8,10. Nachmittags: 4,—

Eisenbahn-Fahrplan

gültig vom 1. Oktober 1894.

Rechtsrhein. (Köln-Mindener) Eisenbahn.

Abfahrt von Castrop in der Richtung nach Dortmund:

6,46, 11,43, 3,21, 7,09.

Abfahrt von Castrop in der Richtung nach Herne:

10,01, 12,20, 2,12, 6,06, 10,23.

Abfahrt von Rauxel in der Richtung nach Dortmund:

6,58, 9,44, 11,30, 1,23, 3,11, 5,38, 10,02, 11,07, 2,46 (Nachts).

Abfahrt von Rauxel in der Richtung nach Herne:

5,50, 8,30 (nur an Sonn- und Festtagen) 8,42, 11,18, 2,24, 4,02, 6,17, 7,48, 10,14.